

Anzeigenpreis:
j. b. Grundschriftzeile im
Anzeigenteil innerhalb
Polens . . . 35.—M.
im Reklameteil 90.—M.
Für Aufträge aus
Deutschland . 3.50M.
im Reklameteil 10.—M.
in deutscher Markt.

Telegrammadresse:
Tageblatt Pognan.

Czekowe Konto für Polen: P. K. O. Nr. 200288 in Pognan.

Posener Tageblatt
(Posener Waite)

Ercheint
an allen Werktagen.
Bezugspreis
monatlich 12.
in der Geschäftsstelle 150.—
in den Ausgabestellen 160.—
durch Zeitungsboten 170.—
am Postamt . . . 165.—
ins Ausland 20 deutsche Mark.

Verantwortlicher: 4246, 2273,
3110, 3249.
Postkontonummer für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die Deutschen in Polen und
das Kabinett Ponikowski.

Die Rede, in der der Abg. Hasbach in der Sonnabend-
sitzung des Sejm (s. „Pos. Tagebl.“ Nr. 184) die Haltung
der deutschen Sejmfraktion gegenüber dem neuen Kabinett
kennzeichnet, hatte folgenden Wortlaut:

Als Vertreter der deutschen Minderheit im Staate müssen wir
einen feststellen, daß der neue Herr Ministerpräsident in seiner langen
Rede nur sehr wenige Worte gefunden hat, die die Existenzbedingungen
der Staatsbürger nichtpolnischer Nationalität berühren.

Der Forderung einer schnellen Auflösung des jetzigen Sejm
werden wir mit allem Nachdruck bei. Das deutsche Element ist nicht
im Verhältnis seiner Bevölkerungsstärke vertreten. Wir betrachten uns
nicht als Vorkämpfer der Minderheiten, die keine Vertretung im
Sejm haben und die nicht in der Lage sind, an den Sejmwahlen
teilzunehmen. Im Namen der Deutschen, Russen, Ruthenen, Ukrainer
und Litauer verlangen wir ein Wahlgesez, das die Garantie bietet,
daß eine jede Stimme bei der Wahl zur vollen Geltung kommt und
daß keine Stimme durch Wahlkreisstrategie eskamotiert wird.

Wir sind mit dem Programm des Herrn Premiers im all-
gemeinen einverstanden, nur haben wir kein Verständnis dafür, wenn
die neue Regierung sagt, sie erkläre ihr Desinteressentment bei der Vor-
frage der von der alten Regierung entworfenen Wahlordnung. Die
neue Regierung ist dazu da, Fehler der alten Regierung zu suchen
und gutzumachen. Beim Wahlgesez hat sie reichlich Gelegenheit dazu,
besonders bei Verlesung des Annexes zum Wahlgesez, der die Teil-
ung der Wahlkreise enthält.

Das Ministerium des Teilgebietes hat eine Verordnung für
Polen- und Landtagswahlen herausgegeben, hierin
heißt es, daß Wähler nur der ist, der der polnischen Sprache
in Wort und Schrift mächtig ist. Diese Verordnung bedeutet eine
Beschränkung des passiven Wahlrechtes für Hundert-
tausende von Staatsbürgern.

Im Art. 7 des Minoritätenschutzvertrages heißt es: „Alle
polnischen Staatsangehörigen sind gleich vor dem Gesez
und genießen die gleichen bürgerlichen und politischen
Rechte ohne Unterschied der Rasse, der Sprache und der Religion.“
Zu den politischen Rechten gehört unweifelhaft das aktive und
passive Wahlrecht.

Diese Verordnung bietet wieder einmal allen staatsbürgerlichen
Elementen Gelegenheit, Persönlichkeiten von der Bestätigung in öffent-
lichen Ämtern auszuschließen, die energisch für die Forderungen der
deutschen Minderheit eintreten. Sie werden einfach wegen mangel-
hafter Beherrschung der polnischen Sprache ausgeschlossen. In
Frankreich soll sich eine Prüfungskommission gebildet haben,
die die Kandidaten auf die Kenntnis der Sprache prüfen soll.

Eine vernünftige Durchführung der Agrarreform
kann nicht nur für erforderlich, die Kontraktbesitzer müssen Land für
Anpflanzung von Bäumen und Landlosen hergeben. Die Agrar-
reform ist aber nicht dazu da, um einseitig die nationalen Minoritäten
zu Gunsten der polnischen Teilgebiete zu veranlassen, wie es heute in den
polnischen Teilgebieten erfolgt. In ganz gewissenloser
Weise erklären irgendwelche Kommissare im Auftrag der Regierung, daß
dieser oder jener Klein- oder Großgrundbesitzer oder auch Pächter schlech-
ter Wirtschaft ist. Die Leute die diese Erklärung abgeben, haben in den
polnischen Teilgebieten die traglichen Wirtschaften überhaupt nicht gesehen.
Als Beispiel kann angeführt werden, daß den Domänenpächtern, die
nachweisbar mit der besten Bonomirte des polnischen Teilgebietes waren,
als man ihnen anderenartigen Grund eines Tages ein gleiches
in 170 Exemplaren verfertiges Schreiben zugestellt wurde, der Pächter
die Wirtschaft schleicht und müsse deshalb einen Sequester bekommen. Die
Sequesteraktionen waren zufällig dieselben Leute, die die Domänen über-
nehmen sollten. Es wäre aber sehr instruktiv für den Bonomiristisches
Minister, wenn er Gelegenheit nehme, sich davon zu überzeugen, wie
weit die Sequesteraktionen die Wirtschaft auf den Domänen verbessert
haben. Sachverständige Kommissionen wären hier am Platze, die die
Angelegenheit einer Prüfung unterziehen.

Aber dieses getrudete leuchtverge Umgeben mit Staatsigentum
werden wir bei anderer Gelegenheit dem hohen Hause noch Material
vorlegen.

Auch wir sind der Ansicht, daß es im Staatsinteresse liegt,
wenn jemand, der sein Gut nicht verwaltet, wie es zum Wohle
der Allgemeinheit notwendig ist, von Staatswegen enteignet
werden darf, aber nicht, weil er Deutscher, Russe, Ukrainer, Ruthene
oder Jude ist. Niemals darf die Regierung oder zulassen,
daß eine blühende Wirtschaft aus nationalen Gründen enteignet
wird und daß der Nachfolger, nur weil er Nationalpoler ist, ohne
Rücksicht auf seine landwirtschaftliche Fähigkeit den Besitz
nimmt, sich vom Fette seines Vorgängers nährt und den Staat
um Millionen schädigt.

Zur Zeit beginnt die Liquidation des Grundbesitzes
in dem polnischen Teilgebieten. Der Friedensvertrag gibt
dem Staate das Recht, legt ihm aber nicht die Pflicht hierzu auf.

Darüber hinaus werden aber Tausende von Existenzen in
Stadt und Land in ihrem Besitzstande bedroht. Alle möglichen
Geseze und Verordnungen werden herausgesucht, um die Ent-
scheidungen zu beschleunigen. Ansiedler, die von der polnischen
Regierung die Auflassung bekommen haben, werden neuer-
dings ermittelt, weil die Auflassung erst kurz vor der Übernahme
des Landes durch den polnischen Staat erfolgt ist. Es wird den
deutschen Bauern heute nicht gestattet, bei Lebzeiten seinen Besitz
dem Sohne zu verschreiben. — Aus Wohnorten kommen laute
Klagen; dort werden die alteingesessenen Kolonisten deutscher Natio-
nalität von ihren Söhnen vertrieben. Freies Eigentum wird
nicht anerkannt, alte Pachtverträge für ungültig erklärt. Sieht
man denn dort im Osten der Republik auch eine deutsche Gefahr
oder ist Eigentum der Minoritäten überall vogelfrei im Lande?
Der deutsche Kolonist wurde nicht ohne Grund tief in das Innere
Polens gedrängt und die Könige Polens und die polnischen
Großgrundbesitzer des Landes wußten den deutschen Bauer zu
halten und zogen ihn heran.

Was soll das alles? Die Regierung fördert die Arbeit des
Bauern ohne Rücksicht auf seine Nationalität, damit Getreide und
Wies produziert wird, damit wird sie mehr erreichen, als mit die-
ser sinnlosen Verdrängungspolitik.

Wir fordern von der neuen Regierung eine gerechte und
lobale Behandlung der Schulfrage.

Ich stelle die Frage an die Regierung, was wohl im Interesse
unserer Jugend wünschenswert ist: „Daß sie gar nichts lernt
oder von Lehrkräften unterrichtet wird, die nicht aus fremden
nationalen Boden stammen?“ Schematisch bemühen sich die lokalen
Behörden, den deutschen Schulen ihre Gebäude zu
entziehen. Die Fälle in Brunsberg, Polen, sogar im eben-
falls polnischen Kongresspolen, wo den Gemeinden ihre Schulgebäude
und Besitztümer genommen werden, die sie aus eigenen Mitteln ge-
kauft und oft über 100 Jahre im Besitz hatten, sind nicht Ein-
zelfälle. Auch hier muß die Regierung eingreifen und

sich auf den Boden der Konstitution und des Minoritätenschutz-
vertrages stellen.

Für Kongresspolen verlangen wir die Aufhebung
der allfälligen Deklarationen. Es muß genügen,
wenn Eltern einmal erklären, daß sie ihre Kinder in deutsche
Schulen schicken wollen.

Die Ausführungen des Herrn Premiers inbezug auf die
Beziehungen zum Ausland tragen ein charakteristisches
Merkmale an sich. Wir hörten von den Beziehungen fast zu allen
Nachbarstaaten mit Ausnahme der Beziehungen zu Deutsch-
land. Wozu dieses Verschwiegenheit? Gibt es wohl heute noch
eine nur leichlich aufgeklärte Persönlichkeit im Lande, die sich nicht
darüber klar ist, von wie enormer Bedeutung für unser Wirt-
schaftsleben, für den Stand unserer Valuta die Frage ist: Wird
es uns gelingen, zu einem modus vivendi mit Deutschland zu
kommen? Wir hatten von der neuen Regierung erwartet, daß sie
den Gesploglichkeiten ihrer Vorgänger entgegen, diese wichtige
Frage ihrer Bedeutung entsprechend erörterte.

Am Schluß seiner Rede erklärte der deutsche Sejmabge-
ordnete:

„Auch die neue Regierung soll uns bereit finden, an dem
Aufbau des Landes mitzuarbeiten, wenn sie uns dazu ruft.
Wir sind es aber müde geworden, uns dazu anzubieten. Wir
Deutschen haben zu allen Zeiten im In- und Auslande unsere
staatsbildnerischen Fähigkeiten bewiesen. — Systematische Er-
ziehung zur Arbeit, gründliche Schulbildung haben dem Deutschen
den Ruf eines fähigen Organisations in der Welt gesichert. Es
fragt sich nun, ob die neue Regierung, dem Vorhaben ihrer
Vorgänger folgend, beabsichtigt, diese im Lande zur Verfügung
stehenden Kräfte brach liegen zu lassen oder zum Wohle des
Ganzen auszubringen zu verwenden.“

Völkerverbund.

Die Abrüstungsfrage.

Vorabend, 4. Oktober. (POL.) In der Sitzung des Völkerver-
bundes, die der Abrüstungsfrage gewidmet war, wurde folgende Ent-
scheidung gefast: 1. Die Kommission des Völkerverbundes für Ab-
rüstungsangelegenheiten wird gebeten, Vorschläge zur Beschränkung
der Rüstungen aller Nationen zu unterbreiten. Dieser Entwurf wird
dem Völkerverbund möglichst noch in der nächsten Zusammenkunft vor-
gelegt werden. 2. Es soll eine Statistik der Rüstungen bei den ver-
schiedenen Völkern ausgearbeitet werden. 3. Staaten, die Mitglieder
des Völkerverbundes sind und andere interessierte Staaten werden zu
einer internationalen Konferenz eingeladen, in der die Angelegenheit
der privaten Waffenfabrikation behandelt werden soll; diese Konferenz
soll möglichst bald stattfinden. 4. Die Versammlung äußert den Wunsch,
daß die Washingtoner Konferenz auf der Gütigkeit der Ver-
träge über den Handel mit Waffen und Kriegsmaterial bestehen soll.
5. Die gemischte Kommission für Rüstungsangelegenheiten wird prüfen,
ob es notwendig sei, die Völkerverbund über die Bestimmung
gabe von Erfindungen auf dem Gebiete der Rüstungswesen zu
beraten, um in Zukunft die Schädlichkeit solcher geräucherter Mittel
zu verringern. 6. Es ist eine Propaganda für Rüstungsbeschränkung
bei allen Völkern unter Bedingungen zu entfalten, wie sie im Statut
des Völkerverbundes vorgesehen sind.

Um das Burgenland.

Ungarn gibt nach.

Brag, 4. Oktober. (POL.) Das Ministerium des Aus-
wärtigen teilt mit: Die ungarische Regierung meldet amtlich, sie
habe die Vorschlagertkonferenz davon benachrichtigt, daß sie gemäß
der Noten der Verbandsstaaten die Komitale Besetzungsgarn in dem
vom Ultimatum gestellten Zeitraum räumen werde.

Wien, 4. Oktober. (POL.) Die „Neue freie Presse“
berichtet aus Ofen-Best, daß die ungarische Regierung den Vor-
schlag der Vorschlagertkonferenz über die Ablösung eines bevoll-
mächtigten Delegierten nach Rom angenommen und diese Ent-
scheidung den Vertretern der Verbandsstaaten in Ofen-Best mit-
geteilt habe. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich der Außen-
minister nach Rom begeben. In amtlichen und nichtamtlichen
Kreisen Ungarns wurde der Vorschlag mit Befriedigung aufge-
nommen. In gut informierten Kreisen Ungarns hat man die
Hoffnung, daß die Räumung Besetzungsgarn sich ohne Hindernisse
vollziehen und daß es gelingen wird, die ausländische Bewegung
einzudämmen.

Spannung zwischen Italien und Frankreich.

Strasburg, 4. Oktober. Die Spannung zwischen Italien und
Frankreich scheint infolge des Zwischenfalls in Venedig,
wo der französische Botschafter und General Javallo
schwer belästigt wurde, doch viel ernster zu sein, als man allgemein
annimmt. So meldet der Pariser Vertreter der „Strasb. N. N.“
der zu Regierungskreisen gute Beziehungen hat, daß sich Italien
gegenüber der französischen Mission „wirtschlich vöbelhaft und gemein“
benommen habe, und daß Frankreich um sein Prestige zu wahren,
nicht Entschuldigungen, sondern schwere Sanktionen von
Italien fordern müsse. Der Korrespondent bezieht die Italiener
als „elende Hengelinge“ im Kriege, die ja nur das Hafenvanter
ergriffen hätten und die einzig und allein durch die Hilfe der Franzosen
aus der drohenden Gefahr gerettet wurden. Jetzt sei die Verhöhnung
des Marichallo Javallo, vor dem die venezianischen Siroche in frecher
und herausfordernder Weise die glorreiche Chasseurjahre bespuckt hätten,
der Dank. Der Vorfall in Venedig werde hoffentlich zur Folge haben,
daß man in Zukunft auf der Brust der französischen Offiziere keine
italienischen Auszeichnungen mehr sehen werde.

Sturz der italienischen Königsherrschaft?

Rom, 4. Oktober. (POL.) „L'Espresso“ berichtet,
daß der Herzog von Aosta, ein Neffe des Königs, mit Unter-
stützung der Kaiserin versuchen will, das italienische Königs-
regime umzustürzen. Diese sensationelle Behauptung hat großes
Aufsehen erregt, zumal der Herzog beim italienischen Volk sich
einer gewissen Popularität erfreut. Der Herzog von
Aosta war im Kriege Befehlshaber der dritten italienischen Armee.

Die Kapfrage gelöst.

Vorabend, 4. Oktober. (POL.) „Matin“ berichtet, daß es
zwischen den Vereinigten Staaten und Japan zu einer
Verhandlung über die Angelegenheit der Insel Jap gekommen sei.
Nach dieser Verhandlung werden die Vereinigten Staaten Japan
keinen Widerstand in der Frage der Zuerkennung des Mandates über
die Insel Jap an Japan leisten.

Die Aufhebung der Rheinzollgrenze

Endlich hat man sich in Paris dazu verstanden, die
Rheinzollgrenze, eines der schwersten Hindernisse der
deutschen Wirtschaft und eine Quelle der Desorganisation, zu
beseitigen. Interessant ist die Art, wie sich die fran-
zösische Presse mit dieser Tatsache abfindet. In allge-
meinen zeigt sich eine gewisse Unzufriedenheit, nur der
„Gaulois“ meint, daß die französischen Exporteure mit
dieser Maßnahme zufrieden sein könnten, da sie den Abjaz
der französischen Erzeugnisse erleichtere, und sie entsprechen-
der vielfach ausgedrückten Wünschen der französischen Handels-
leute. Das Blatt scheint also von der Ansetzung auszu-
gehen, daß die Aufhebung der Sanktionen eine unbeschränkte
Zulassung französischer Waren zur Einfuhr nach Deutschland
zur Folge haben werde. Höchst unzufrieden äußert sich der
„Figaro“ über die Aufhebung der Sanktionen. Er führt
aus, daß das Einvernehmen zwischen Frankreich und England
nicht so vollkommen sei, wie es die offizielle Note glauben
machen wolle. Man wisse noch gar nicht, wie sich England
bezüglich des Wirkungsbereiches der Ueberwachungskommission
verhalten werde, denn Lloyd George habe es abgelehnt, den
englischen Sachverständigen bestimmte Vorschriften zu machen.
Auch das „Echo de Paris“ erklärt mit deutlich fühl-
barem Mißvergnügen, daß Frankreich nicht sagen könne, es
habe seinen Willen durchgesetzt. Vor allen Dingen sei ihm
das beantragte Vetorecht nicht zugestanden worden. Und
dann fügt das Blatt noch die überraschende Bemerkung hinzu:
Wenn man die Sanktionen jetzt aufgehoben habe, so sei dies
geschehen, weil man dem Ministerium Birthy am Tage des
Reichstagszusammentritts ein Zeichen der Ermüdung
geben wollte.

Im Gegensatz zu der Mißstimmung in der Pa-
riser Presse findet die Aufhebung der wirtschaftlichen
Sanktionen in der englischen Presse allgemeine Zu-
stimmung. Man hebt besonders hervor, daß die Aufhebung
werde dem deutschen Volke zeigen, daß die Alliierten nor-
male Beziehungen zu Deutschland in dem Maße
herstellen wollten, wie Deutschland seine Verpflichtungen er-
fülle. Die jetzige deutsche Regierung versuche, Steigkeit durch
Anerkennung und Erfüllung der Forderungen der Alliierten
zu sichern.

Eine französische Stimme für Aufhebung der
militärischen Sanktionen.

Paris, 4. Oktober. Gustave Hervé tritt in der „Victoire“
energisch dafür ein, daß nach den wirtschaftlichen, nun auch die
militärischen Sanktionen fallen gelassen werden.
Frankreich habe, sagt er, nicht nur keinen guten Grund dafür in
Düsseldorfer, Duisburg und Ruhrort zu bleiben, sondern
sogar einen ausgezeichneten Grund die drei Städte zu räumen.
Wenn es dort bleibe, schwäche es die politische Situation des
Kanzlers Birthy.

Gegenüber Deutschland, meint Hervé, sei in diesem Augenblick
eine zweifache Politik möglich, diejenige vor Deutschland
zu zittern, und bei ihm zugleich den Eindruck zu erwecken, als
suche man eine Gelegenheit, das linke Rheinufer zu eskamotieren.
Mit dieser Politik würde man die Geschichte der Reaktio-
näre Deutschlands besorgen. Die andere bestehe darin,
Deutschland zu verstehen zu geben, daß Frankreich das Ruhrgebiet
besuchen und das ganze Rheinland, das linke und das rechte Ufer
zu einem neutralisierten Staat machen werde, wenn
Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfülle oder durch einen
militärischen Staatsstreich die Herrschaft der Hohenzollern wieder-
herstelle.

Daß hingegen Frankreich durch kein Mittel versuchen werde,
den Vertrag von Versailles noch schwerer zu machen, wenn Deutsch-
land ehlich seine Reparationen ausführe und die Republik er-
halte. Zwischen diesen beiden Arten von Politik müsse man
wählen, ohne in einer für Frankreich unwürdigen Weise zu schla-
mieren.

Sowjetrußland.

Neue Hinrichtungen.

Warschau, 4. Oktober. Am Sonnabend wurden in Petersburg
wieder 67 Personen wegen angeblicher Teilnahme an einer sowjet-
feindlichen Verschwörung erschossen. Unter ihnen waren mehrere
Polen und Polinnen.

Die künftige Sowjetvaluta.

Warschau, 4. Oktober. Die Sowjetregierung beschloß die Ein-
führung einer neuen russischen Valuta. Der Wert der neuen Münz-
einheit soll 10 000 Sowjetrubeln gleichkommen. („Gloss Por.“)

Die russisch-japanischen Beziehungen.

Riga, 2. Oktober. (POL.) „Nowyj But“ stellt in einem Artikel
über die russisch-japanischen Beziehungen, daß sowohl der Ton der
japanischen Presse als auch eine Reihe von Tatsachen darauf hin-
weisen, daß die japanische Politik in Beziehung zu Rußland neue
Wege einschlägt, die zur Aufnahme von Handelsbeziehungen zu
Sowjetrußland führen können.

Die Cholera.

Paris, 2. Oktober. (POL.) „Matin“ berichtet aus London:
Die Neutralität erhielt aus Rom die Nachricht, daß in allen
russischen Häfen die Cholera herrscht. Den englischen Schiffen
wurde verboten, sich den russischen Häfen zu nähern.

Keine Erschießung von Mitgliedern des Hilfs-
Auswärtigen Ausschusses?

London, 2. Oktober. (POL.) Telegraphische Nachrichten benachrichtigte
telegraphisch Nanfen, daß es unwahr ist, daß die Mitglieder
des allrussischen Hausauswärtigen Ausschusses von der Sowjet-Regierung zum
Tode durch Erschießen verurteilt wurden. Telegraphierin bemerkt, daß
Tode mal ein Gedankende dieser Art aufgetaucht sei und daß die Sowjet-
Regierung weiter beachtliche die Hilfe aller anzunehmen, die mit
ihre auf einer unpolitischen Basis zusammenarbeiten wollen.

England spendete Anzüge und Stoffe.

London, 2. Oktober. (POL.) Es wird berichtet, daß die eng-
lische Regierung sich entschlossen habe, zu Gunsten der Rettungsaktion
für Rußland eine große Anzahl von Anzügen und Stoffen zu spenden.

Deutscher Reichstag.

Den Hauptpunkt der Tagesordnung der Reichstagsitzung am Freitag, dem 30. September, bildete die Interpellationsdebatte über die Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August.

Der Antrag der Deutschnationalen wurde vom Abg. Sergt begründet, der die Verordnung des Reichspräsidenten ein Zwangs- mittel gegen die Rechte nannte und dem Reichskanzler vorwarf, er sei, statt Reichsmehrheit und Reichserhalter zu sein, ein Parteikämpfer geworden.

Dem deutschnationalen Abgeordneten trat der Reichskanzler Dr. Brüning entgegen. Er betonte in erster Linie die Notwendigkeit, die Verpflichtungen zu erfüllen, die Deutschland übernommen hat. Zudem er sich gegen die Vorwürfe, er sei ein Parteikämpfer, wandte, sagte der Reichskanzler:

„Wir danken allen, die mit den Waffen in der Hand dort am die deutsche Scholle gekämpft haben. Um so bedauerlicher und schmerzlicher ist es, daß sich gerade in den Reihen dieser Kämpfer Elemente gefunden haben, welche die Verfassung stürzen wollen. (Guh, hui! rechts. Großer Lärm.) Die badischen Enthüllungen beweisen, daß es sich um den Versuch zu einem neuen Kapp-Putsch gehandelt hat. (Gelächter rechts, Lärm links.) Die Untersuchung, die von Baden aus geführt wird, bietet keinen Anlaß zur Rächerlichkeit! Die Republik muß gegen die reaktionären Antriebe geschützt werden. Der Justizminister wird sich nachher darüber auslassen. Die Erfüllung des Ultimatum, die Entlassung der Offiziere und Auslieferung der Waffen hat uns eine Aufgabe gestellt, die sehr schwer war. Die wirtschaftliche Lage der Beamten, die dem Proletariat zustreben, läßt mich bittres Empfinden verstehen; aber diese Erscheinungen dem neuen Regime zuzuschreiben, ist ungerecht. Wenn wir heute unser großes Beamtentum übersehen in Deutschland, die wirtschaftliche Lage der Beamten und auch der Offiziere der bestehenden kleinen Armee, wie der alten Armee ansehen, so müssen wir natürlich auch manchen Unmut begreifen. Denken Sie bei der wirtschaftlichen Lage der Beamten nicht nur an die mittleren und unteren, denken Sie auch an die Notlage der höheren Beamten, die dem Proletariat mit Windeseile zugehen. (Zustimmung.) Es ist verständlich, wenn aus solchem Unmut manches harte Wort fällt. Auch gegen den deutschen Kanzler und die deutsche Republik. Es wollen eben manche nicht einsehen, daß zwischen vorgestern und heute die ungeheure Katastrophe des verlorenen Krieges steht. (Sehr richtig!) Zerküßte große Hoffnungen und das Zugrundegehen kultureller Familientraditionen auf das Konto des neuen Reiches zu setzen, wäre die größte Ungerechtigkeit. (Sehr wahr!) Wir werden vielleicht in Kürze hier uns mit der Frage zu beschäftigen haben, wie wir im kommenden Winter unser Volk gegenüber all den Preissteigerungen, den raschen wucherischen Preissteigerungen von heute auf morgen durchbringen wollen. Ich glaube heute schon sagen zu können, die Stunde ist gekommen, wo wir die Träger der mittleren Schichten, die nicht mehr im Produktionsprozeß stehen, die nur über ein bescheidenes kleines Einkommen verfügen, auf Grund einer Lebensarbeit, sei es aus Kapital oder sei es aus Renten, unter allen Umständen durch eine große Aktion vor dem Untergang bewahren müssen. (Lebhafter Beifall.) Ich weiß, daß ich damit eine Aufgabe von Milliarden ankündige, aber sie ist nötig, wenn wir in diesem Winter unser Vaterland vor den schwersten Schädigungen sozialer Art bewahren wollen. Ich richte an die Beamtenschaft nicht nur die Bitte und Mahnung, sondern die bestimmte Forderung, daß im Dienst alles unterbleibt, was als parteipolitische Aktion aufgefaßt werden könnte im Sinne der Unterminierung der Republik. Wir geben jedem die Freiheit, sich politisch zu betätigen, sich in irgend einem Sinne zu äußern. (Lachen rechts.) Wir geben ihm die Freiheit, sich sogar nationalpolitisch zu äußern; wir geben auch denjenigen die Freiheit, die kommunistische Ideale auf demokratischer Grundlage verfolgen. (Schallendes Gelächter.) Nur gegen eins wehren wir uns: das ist der Appell an die Gewalt. Die Politik, die wir in diesen Tagen zu konstruieren haben, muß getragen sein von der Sorge, wie wir den Winter überstehen können. Wir appellieren an alle, die gewillt sind, mitzuarbeiten, die deutsche Republik vor Gewalt und Untergang zu bewahren.“ (Lebhafter Beifall.)

Nach dem Reichskanzler sprachen der Sozialdemokrat Scheidemann, der Unabhängige Dittmann und der deutschnationale Abgeordnete Helfferich, der, bei Beginn seiner Ausführungen von der Linken beschimpft, den Vorwurf des Abg. Scheidemann, er sei der moralische Urheber der Ermordung Erzbergers, mit Entschiedenheit zurückweist. Helfferich sagte unter anderem: „Ich habe Erzberger nur auf politischem Wege bekämpft. Im Jahre 1919 habe ich den Spitzen der Reichsregierung davon Mitteilung gemacht, was gegen Erzberger vorlag. Den Gesandten Richter habe ich beauftragt, der Regierung davon Mitteilung zu machen, daß ich gegen Erzberger vorgehen müßte, wenn das Reich sich weiterhin passiv verhalten sollte und keine Untersuchung einleiten würde. Aus diesem Grunde blieb mir kein anderer Weg als die Öffentlichkeit übrig, in der ich den Kampf durchaus fair geführt habe. Der bekannte Bericht über den Überfall in meiner Sommerwohnung auf mich ist einseitig, da nur die Urheber des Vorfalles vernommen worden sind. Von Demonstranten wurde erklärt, daß ich solange geholt werden würde, bis mich mein Schicksal erreicht haben würde. Durch die Ausführungen des Abg. Scheidemann wird eine Atmosphäre geschaffen, die Mordtatens provoziert. Ich habe das Angebot des

Reichskanzlers auf Überwachung durch zwei Kriminalbeamte abgelehnt, da mein Schutz die gute Sache ist, für die ich kämpfe.“

Abg. Scheidemann: „Sie (nach rechts) haben Erzberger moralisch gemeuchelt und den Mörder die Waffe in die Hand gedrückt. (Große Unruhe.) Herr Helfferich möge dem deutschen Volke als ein Reichen erhalten bleiben, wie tief man moralisch sinken kann.“ (Große Unruhe. Der Präsident ruft den Abg. Scheidemann zur Ordnung.)

Clemenceaus Denkmal.

Paris, 4. Oktober. (P.A.) In der Ortschaft St. Hermine fand unter großer Teilnahme der Bevölkerung die feierliche Enthüllung eines Denkmals für Clemenceau statt. Viele Deputierte, Redner und Vertreter verschiedener Parteien priesen Clemenceau als großen Staatsmann, der schon bei Lebzeiten Anspruch auf den sichtbarsten Dank seiner Mitbürger habe.

Clemenceau spricht vor seinem Denkmal.

St. Hermine 4. Oktober. (P.A.) Clemenceau hielt bei der Enthüllung seines Denkmals eine Rede, in der er den Sieg Frankreichs und der französischen Armee pries. Er sagte: „Der Sieg Frankreichs war der Sieg des Idealismus über den Materialismus. Die Notwendigkeit des Edelmuts in der Politik ist jetzt durch die Lathaze bewiesen, daß der Krieg eine Anzahl unterdrückter Völker aus dem Joch befreite. Der Sieg war ein gemeinsamer Sieg aller Verbündeten. Die Probe der Dauerhaftigkeit des Bündnisses begann aber erst in dem Augenblick, da der Feind unterworfen und entwaffnet war. Das ist eine neue Etappe in der langen Überlieferung des gemeinsamen Krieges immer wieder gegen denselben Feind. Sollte das Bündnis die Probe einer Dauerhaftigkeit nicht bestehen und sollten unerwünschte Tendenzen in der Politik fortdauern, dann wäre der große Krieg zwecklos gewesen. Die Verbündeten brauchen alle einer den anderen. Die Verluste, die jeder von ihnen erlitt, müssen allen Verbündeten ihre gegenseitigen Beziehungen klar machen und ihnen Achtung einflößen vor der gemeinsamen Sache und das Bewußtsein der Notwendigkeit des Festhaltens an dem Bündnis, besonders in Augenblicken der Gefahr.“

Der griechisch-türkische Krieg.

Türkische Erfolge.

Konstantinopel, 4. Oktober. (P.A.) Eine türkische Mitteilung besagt, daß die türkischen Truppen in Anatolien zur Offensive übergegangen seien. Sie verfolgten die griechische Armee bei Estz-Schehir. Kemal Pascha hat eine allgemeine Mobilisierung angeordnet.

In Kleinasien ist der Winter bereits eingetreten. Die Griechen haben ihre festen Winterstellungen gerade noch rechtzeitig erreichen können.

Die „Morningpost“ meldet aus Athen: Griechenland steht infolge des Zusammenbruchs der Front in Kleinasien vor ernstesten innerpolitischen Ereignissen. Die revolutionäre Bewegung dehnt sich schnell auf Städte und Dörfer aus. In Athen ist der Generalstreik ausgebrochen. Bei Estz-Schehir ist den Türken ein Teil des griechischen Generalstabs und die Hälfte der griechischen Artillerie in die Hände gefallen.

Der letzte amtliche Bericht.

Angora, 4. Oktober. (P.A.) Amtlicher Bericht: Die Griechen haben an der Front in Karachissar die Orte Esag und Uwidä geräumt. Die Türken erreichten die Linie Keny-Semalli.

Die Griechen schlagen Friedensverhandlungen vor.

London, 4. Oktober. (P.A.) „Daily News“ berichten, daß die Griechen den Kemalisten den Beginn von Friedensverhandlungen vorgeschlagen haben.

Die irische Frage.

Stimmender Presse über Lloyd Georges Vorschlag.

London, 4. Oktober. Die Note der Regierung an de Valera findet in der englischen und auch in der irischen Presse eine günstige Aufnahme.

Die führende Zeitung der irischen Nationalisten, „Free-mans Journal“ schreibt, es sei eine günstige Gelegenheit geboten, daß Vertreter Irlands mit Vertretern der britischen Regierung zusammentreffen. Der Brief lege der Delegation keine Fesseln auf und man erwarte, daß die Einladung zu einer Konferenz führen werde. — Der „Irish Independent“ schreibt: „Die Antwort will nach unserer Ansicht den Weg zu einer Konferenz freimachen, ohne weiteren Briefwechsel.“ — „Manchester Guardian“ führt aus, daß die Antwort Lloyd Georges die Beratungen wesentlich verkürzen werde, da er die Fragen in offener, getradierter Sprache beantwortet habe. Diese Antwort solle es den Sinnfeinern leicht machen, das Angebot anzunehmen. — Die „Times“ sagen, wenn die irischen und englischen Vertreter mit einem guten Willen zusammenkommen und ehrlich versuchen, wie man eine Vereinigung Irlands mit dem Staatsverband ermöglichen könne, den man das Britische Reich nennt, sei es nötig, daß bereits beide Parteien die Möglichkeit

fort flog sein Blick durch die offene Tür auf die Schlummernde. Und ohne, daß er selber gewußt wie es gekommen, hatte er plötzlich ein kleines altes Büchlein in der Hand. Abgegriffen, mit Goldschnitt. Da lehnte er sich zurück und blätterte darin. Schnell hingekritzelte Verse von seiner Hand, — Seite um Seite. In unbewachten Stunden einst geschrieben, ängstlich, verstohlen, — denn er schämte sich ein Dichter zu sein. Er stützte den Kopf in die Hand und las, während sie weiter schlummerte, — tief, — ahnungslos, — der diese Lieber galten.

„Ich kann nicht um Liebe betteln, Denn Liebe ist gar so stolz, Es brannten mich deine Augen, Wie Feuer das dürre Holz. Sie brannten mit zehrender Flamme, Mein Innerstes hast du entfacht, O Herz, warum nimmst du nicht eher Vor den Flammen dich schützend in acht? Nun ist es, das Unglück, geschehen, Nun fiel in die Seele hinein Mir ein Funken von deinen Augen Und flackert tief einsam, allein. Und möchtest du heraus und sich zeigen, Und ich dräng' es doch angstvoll zurück, Du sollst es alleine entdecken, — Ich bettle nicht um mein Glück.“

Vom Kaminsims schlug die kleine, goldene Pendeluhr drei. Er blätterte weiter. Wie Seufzen ging's durch die stille Stunde. Ein Strahl brach durch die Wolkenfleier. Und leuchtend winkt er immerzu, — In seinem Glanze steh ich zitternd, — Es nahm der Strahl mir meine Ruh Und das warst du! —

sehen, wie man dieses Ziel erreicht, sonst hätten weitere Verhandlungen überhaupt keinen Zweck. — „Daily News“ sagt: „Wir hoffen, daß de Valera und sein Vertreter mit einem einfachen „Ja“ antworten werden. Wie die Sachen jetzt stehen, können wir nicht sehen, wie die irischen Vertreter die Verantwortung auf sich nehmen können, die Konferenz abzulehnen.“

Politische Tagesneuigkeiten.

Das schwedische Parlament. Das endgültige Ergebnis der Wahlen zur Zweiten Kammer des schwedischen Parlaments ist sich folgendermaßen dar: Die Sozialdemokraten erhielten 88 Sitze (bis jetzt hatten sie 75 Mandate), Konservative 68 Sitze (71), Liberale 41 (48), Bauernbund 21 (29), Linkssozialisten 6 (6), Kommunisten 7 (9). Die sozialistischen Parteien erhielten also mit den Kommunisten zusammen 24 Mandate. — Wie „Petit Parisien“ berichtet, hat sich Branding, dem die Bildung des neuen Kabinetts übertragen wurde, nach Stockholm begeben.

Bulgarien nimmt die Armeeschwärme auf. Bulgarien hat sich mit der Ausnahme von 7000 Soldaten der Armeeschwärme einverstanden erklärt. General Wrangel hofft noch 11.000 Soldaten in Bulgarien unterzubringen.

Eine ukrainische Universität in Prag. „Narodni Vistav“ teilen mit, daß um die Hälfte des Oktober in Prag eine ukrainische Universität mit zwei Fakultäten, einer philosophischen und einer juristischen, eröffnet werden wird. Universitätsrektor wird der ehemalige Professor der Lemberger Universität Dr. Korleffa sein. Bisher meldeten sich 800 Hörer.

Republik Polen.

Der neue Gesandte beim Vatikan Strzyski ist Sonnabend in Rom eingetroffen und hatte eine längere Konferenz mit dem Kardinal Caspari. In den nächsten Tagen wird er dem Papst seine Beglaubigungsschreiben vorlegen.

Der neue Finanzminister Herr Jerzy Michalski, hat sein Amt übernommen.

Polens Beziehungen zu Lettland. Der polnische Gesandte Kamieniecki ist mit dem Sekretar der Gesandtschaft aus Riga abgereist. Dieser ist es noch unbekannt, wer sein Nachfolger sein wird. Der neu ernannte lettische Gesandte für Polen Nulib wird noch in Paris verbleiben bis der polnische Gesandte für Lettland Großwald von der Konferenz des Bälterbundes heimkehren wird, an der er als Delegierter teilnimmt. In nächster Zeit ist eine Besserung der diplomatischen Beziehungen zwischen Lettland und Polen zu erwarten. Eine Besserung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten ist von der lettischen Regierung durch Verbesserung der Verkehrsmitel angeregt worden.

Zeitungsbeschlagnahmen. Am Anordnung des Regierungs-Kommissars für die Stadt Warschau wurde die Zeitung „Walka robotnicza“ (Der Arbeiterkampf) und Nr. 17 der jüdischen Tageszeitung „Der Morgen“ mit Beschlag belegt.

Deutsches Reich.

Die Erhöhung der deutschen Eisenbahntarife. Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Durch die am 1. August erfolgte Erhöhung der Gehälter und Löhne der Beamten und Arbeiter, sowie durch die Steigerung der Preise aller Materialien erwachsene der Reichseisenbahnverwaltung eine jährliche Mehrausgabe von sieben Milliarden Mark. Der vorläufige Reichseisenbahndirektor hat den Vorschlag der Reichseisenbahnverwaltung zugestimmt, zur Deckung dieser Kosten eine Tarifserhöhung von 80 Prozent vorzunehmen. Die Erhöhung wird für den Güter- und Tierverkehr vom 1. November, für den Express- und Personenverkehr vom 1. Dezember an durchgeführt werden. Auf eine Reihe von Sonderwünschen erwiderte das Reichsverkehrsministerium, daß die vorbereitenden Arbeiten zu deren Befriedigung bereits eingeleitet seien.

Zusammentritt des Thüringer Landtages. Der neu gebildete Thüringer Landtag ist von der Regierung zum 6. Oktober nach Weimar zu seiner ersten Sitzung einberufen worden. In einem Kommentar zu den Beschlüssen des Thüringer Landtages über die Koalitionspolitik schreibt das sozialistische Blatt „Der Volk“ folgendes: Wo wie in Thüringen eine sozialdemokratische Parliamentsmehrheit besteht, braucht man sich um eine Koalition der Deutschen Volkspartei oder einer anderen rechtsstehenden Partei wenig Sorge machen. Die thüringischen Sozialdemokraten lehnen in ihrer großen Mehrheit eine Koalition mit der Deutschen Volkspartei in dem jetzigen Stadium dieser Partei als undenkbar ab.

Die Mörder Erzbergers in Dänemark. Die Kopendänener Polizei ist gestern von der deutschen Polizei erlucht worden. Nachforschungen nach den Mörder Erzbergers, dem Kaufmann Schänke und dem Studenten Tillmann anzustellen. Verwandte des einen Mörders erhielten einen mit dem Kopenhagener Poststempel versehenen Brief der Mörder.

Freistaat Danzig.

Der neue Volkstagspräsident Dr. Reichel besuchte den polnischen Generalkommissar Pluciński. Die polnischen Torpedoboote „Kujawiat“ und „Krasnawiat“ sind in den Danziger Hafen einlaufen.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leonine von Winterfeld.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Wie rot das Haar abtauch gegen die weiße Haut! Wie gramvoll ihr Gesicht war! Er hatte es noch nie so gesehen. Sie senkte tief auf im Schlaf und warf den Kopf auf die andere Seite. Da richtete er sich auf. Und verschränkte die Arme. Und sah so herab auf sie in großer, tiefer Qual. Denn Doktor Rainer litt schwer darunter, daß er die Seele seines Weibes nicht finden konnte. Er suchte nun schon jahrelang danach. Oft war es ihm, als sähe er sie jäh aufblitzen hinter den langen, dunklen Wimpern. Dann wollte er tief aufatmen und danach greifen und sie festhalten, diese ferne, unbekannte Seele. Aber dann kam immer irgendein eiskaltes Lachen oder ein spöttisches Achselzucken, doch die Seele, — die Seele war nicht da. Und enttäuscht preßte er von neuem die Lippen zusammen und schalt sich einen großen, großen Lächer, der nach etwas suchte, was gar nicht vorhanden.

Aber heute, heute nacht als er nach diesen langen, furchtbaren Stunden endlich todmüde und erschöpft nach Hause kam, meinte er in dem Umfange, daß seine Frau noch auf war, was sie sonst nie tat, ein winzig kleines Stücklein Seele zu erblicken. Denn wenn einer nicht schlafen kann aus Angst um den andern, der in Todesnot liegt, — so muß er doch eine, — Dr. Rainer beugte sich wieder leise über sie und streifte ihr weiches, klimmernes Haar mit seinen Lippen, — doch eine — Seele haben? Sollte er sie wecken? Aber nein, sie schlief jetzt immer so schlecht und unruhig, lieber wollte er aufpassen, daß niemand ihren Schlummer störe. Wenn er nur nicht selber todmüde gewesen wäre! Auf den Beheuspitzen schlief er nebenan an seinem Schreibtisch, um zu arbeiten. Aber über die Arbeit

Und tastend greif ich nach dem Strahle Und sonne mich in seinem Licht, — Es wird mir klar mit einem Male: Ohn' dich gilt mir mein Leben nichts! Du Strahl der Sonne, Wo liegst du die Ruh? Du meine Wonne, Mein Alles bis du! Und zitternd in die goldenen Fluten Greif ich hinein mit kühner Hand, Zu stillen meines Sehnsens Gluten, O Gott, der Strahl — der Strahl entschwand! Am Horizonte ganz von weitem Seig ich ihn blinken immerzu, Und meine Hände mücht ich breiten Und beherd auf die Knie gleiten, Zu fangen die verlorene Ruh, — Und das warst du! —

Hatte er das wirklich selber geschrieben? Einmal, vor Jahren, als Bräutigam? Als er damals schon merkte, daß sie leise, leise ihm entglitt, — ja, — daß er vielleicht den Teil ihres Selbst nie besitzen, nach dem seine Seele so heiß verlangte? Hätte er nicht damals schon, als er das fühlte, seine Verlobung lösen sollen? War sein Begriff von der Ehe nicht ein so hoher, gewaltiger, heiliger, daß er dieses seelenlose Zusammenleben nicht als schreiende Dissonanz, als trostlose Leere empfinden mußte? Dr. Rainer stützte den Kopf schwer in beide Hände und stöhnte. Klar seinen einsamen Weg vor Augen sehend, — seines großen Hungers bewußt, war er in diese Ehe gegangen. Denn er konnte nicht von diesem Weibe lassen, das er schon als junger Student geliebt, — rein, — namenlos. Und wie ein großer, einsamer Stern stand die Hoffnung vor der dunklen Zukunft, daß er ihn doch noch einmal finden werde, — den Weg zu ihrer Seele. Da rührte sich die Schlafende auf dem Sofa nebenan. (Fortsetzung folgt.)

Aus der polnischen Presse.

Ein landwirtschaftlicher Ausstand. Auf dem Gute Stepuchowo im Kreise Wągrowitz brach vor einer Woche ein Ausstand aus, der veranlaßt wurde durch eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Verwalter und den Arbeitern.

Unter der Überschrift: „Jest das wahr?“ schreibt die „Prawda“ in ihrer Nr. 209: „Das Fehlen von Milch und Butter begründet die Erzeuger mit dem Mangel an Viehfutter.“

„Ein bequemer Beamter.“ Außerordentlich bequeme Beamte hat die Krankenkasse in der ul. Pocztowa. Folgender Vorfall mag dies bezeugen: Ein Bote bringt der Kasse 2467 M.

Sozial- u. Provinzialzeitung.

Posen 4. Oktober.

Neueinteilung der Postbezirke in Posen-Pommern.

Auf Grund des Ministerialbeschlusses vom 26. Juli 1921 wird mit der Aufhebung der Danziger polnischen Postbehörde das Gebiet von Pommern und der Posener Bezirk Wistig der Promberg- und Telegraphendirektion unterstellt.

Der Direktionsbezirk Posen erstreckt sich über das Gebiet der Posener Postmoderats aus schließlich der Kreise Wistig und Bromberg und der folgenden drei Postagenturen: Beigürowo, Smiatowo und Racogory.

Der bekannte meteorologische Mitarbeiter der „Danz. Neuest. Nachr.“, Lehrer Pauli, schreibt über die Wetteraussehen des Monats Oktober folgendes:

Der Monat Oktober bringt fünfmaligen Mondwechsel. Der Neumond am Anfang und Ende des Monats wird wie im Vorjahre mildes Wetter bringen, ebenso der Vollmond.

Einwechseln deutscher 50-Mark-Scheine.

Am 31. Juli 1921 haben bestimmte Arten von deutschen Fünzigmarkscheinen ihre Gültigkeit verloren und werden von deutschen öffentlichen Kassen nicht mehr eingewechselt.

Musik und Theater.

Der Oktober sieht sich an, ein stark gefüllter Konzert- und Theatermonat zu werden. Sechs gute musikalische Veranstaltungen sind angekündigt, dazu die erste Opernaufführung im Großen Theater, und der Deutsche Theaterverein verheißt nicht weniger als drei neuinszenierte Werke.

Das erste Sinfonie-Konzert, das am Sonntag abend am Großen Theater stattfand, bildete einen glückverheißenden Anfang der winterlichen Konzertzeit. Einem wahrhaft feierlichen Programm wurde eine würdige musikalische Ausführung zuteil.

Von Mozart, Haydn, Beethoven zu — Blumenthal und Kadelburg. Ein etwas weiter Schritt. Aber er wird mir, hoffe ich, verziehen und nicht mißdeutet werden.

viele von der Bekanntmachung der Reichsbank, welche die Ungültigkeitserklärung enthält, keine Kenntnis erhalten und würden infolgedessen große Verluste erleiden, wenn diese Scheine nicht mehr eingewechselt werden würden.

Der Registrator Paul Stibig-Edelhof hat sich, wie uns geschrieben wird, auf vielfachen Wunsch entschlossen, von Danzig aus, wo er jetzt seinen Wohnsitz hat, wieder einmal nach Posen zu kommen.

Der Butterpreis steigt von Tag zu Tag. In den letzten Tagen mußte man das Pfund bereits mit 900 M. bezahlen.

Spiritus teurer. In den nächsten Tagen tritt wieder eine Erhöhung der Preise für Spiritus ein.

Gestohlen wurde dieser Tage in der Nähe von Gombel im Kreise Schroda von unbekannten Tätern ein Feldhüter bei der Ausübung seines Berufs.

Verstorbene Personen. Am 29. v. Mts. hat sich aus seiner elterlichen Wohnung ul. Lukaszewicza 50 (fr. Juppelstr.) der 15-jährige Paul Baczowski entfernt.

Einbruchsdiebstahl usw. Gestohlen wurden einer Frau Maria Ruda aus Breslau im Wartesaal 2. Klasse des Hauptbahnhofes am Sonnabend mittags mehrere in ein weißes Laken mit blauen Streifen gewickelte Betten, ein roter 7 Meter langer Läufer mit grünem Rande, eine schwarze Handtasche mit Nadeln, Schlüssel und mehrere Hund Pfund Fleisch und Schinken im Gesamtwerte von 70000 M.

Wahl i. P. 2. Oktober. Die hiesigen Stadtverordneten wählen finden am Sonntag dem 13. November 1921, von nachmittags 1 Uhr bis abends 9 Uhr statt.

Rawitsch, 2. Oktober. Die hiesigen Stadtverordneten wählen finden am Sonntag, 6. November, statt.

Samter, 3. Oktober. Die Wahlen zum Kreistage im Kreise Samter finden am Sonntag, dem 4. Dezember, statt. Gewählt werden 12 Abgeordnete, und zwar wählen die Städte Samter 6, Bronke 3, Pinne 2, Oberstolz 1, Scharfhorst 1 Abgeordnete, die restigen 30 werden gewählt vom platten Lande, das in 7 Wahlbezirke eingeteilt wird.

Graden, 3. Oktober. Ein Mord wurde im hiesigen Kreise kürzlich verübt. Auf dem Wege zwischen Olani und Krasau fand man vor einigen Tagen einen Frauenschuh. Einige Tage später fand man die Leiche einer jüngeren Frauensperson, deren Gesicht und Brust von Messerschlägen zerstückt war.

Aus Ostdeutschland.

Driesen, 3. Oktober. In einer der letzten Nächte verübte ein Trupp von 13 polnischen Schmugglern bei Samunden Vieh über die Grenze zu schmuggeln.

gestalt und in der Verkleidung als Operette („Die Schöne vom Strande“). Es hat an Jugkraft nichts verloren, und die hiesigen Götterleitsausbrüche und elementaren Beifallsstößen bei offener Szene bewiesen, daß die Besucher dieses Abends (der Saal war ausverkauft) für diese Gelegenheit, zu lachen, herzlich dankbar waren.

Kunst und Wissenschaft.

Therese Vogl, die berühmte Wagnerjängerin, ist am Freitag im Alter von 75 Jahren in München gestorben. Sie wurde am 12. November 1845 in Lühing am Starnberger See als Tochter des Lehrers Thoma geboren.

naren und am ritanischen Pyrenen ausgerüstet waren, sofort Feuer gaben, wodurch ein polnischer Beamter schwer und ein anderer leicht verletzt wurden. Es gelang den Polen, vier von den Schmugglern zu verhaften, während die übrigen über die Grenze nach Deutschland entkamen.

Elbing, 2. Oktober. Die elektrische Straßenbahn hat vom 1. Oktober an den Fahrpreis innerhalb der Stadt von 75 Pfg. auf 1 M. erhöht.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Table with columns for 'Offizielle Kurse', '4. Oktober', and '3. Oktober'. Lists various securities like 'Posener Pfandbriefe', 'Börsen-Anstalt', 'Bank Brück', etc., with their respective prices and changes.

Amstliche Notierungen der Getreidebörse (Gleidy Zbozowe) in Posen vom 3. Oktober 1921.

Table listing grain prices for various types of wheat, rye, and barley, including 'Geradella', 'Wintergerste', 'Sommergerste', etc., with prices per 100 kg.

Bartholomäus Getreidebörse vom 3. Oktober. Roggen 7800 für 100 kg netto loco Verladeplatz.

Rigaer Briebericht vom 4. Oktober. Pfund Sterling 1380, Franken 26,25, Schwed. Kronen 82,25, dänische Krone 66,67, tschechoslowakische Kronen 43, deutsche Mark 2,95, finnische Mark 1,82, estnische Mark 0,87, polnische Mark 0,6.

Berliner Börsebericht

Table with columns for '4. Oktober' and '3. Oktober'. Lists stock prices for 'Börsen-Anstalt', 'Bank Brück', 'Bank Brück', etc.

Verantwortlich: Dr. Wilhelm Lohmeyer. Druck: Druckerei des Verlagsanstalt T. A. Jänisch in Posen.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Erika mit dem Hauptmann Herrn Werner Mielitz...

Meine Verlobung mit Fräulein Erika Jacobi, jüngsten Tochter des Herrn Rittergutsbesizers Curt Jacobi...

Deutsch-polnische Sprachkurse für Anfänger und Fortgeschrittene Privat-Handelschule, Sw. Wojciech 29.

Zentral-Buchstelle des Offens, Bydgoszcz, Goetheg. 37, beschäftigt: 10 gerichtlich vereidigte, anerkannte Kreisagatoren.

Last-Kraftwagen

- 6 Comnik, 17/40 HP., 3 ton
1 Dürrkopp, 40 HP., 3-4 ton
1 Bergmann, 23/45 HP., 3-4 ton
1 Daag, 30/35 HP., 3-4 ton
1 Erhardt, 50 HP., 3 ton
1 Union, 50 HP., 3 ton
1 Stoever, 36 HP., 3 ton
1 Jeffery, 30 HP., 2 1/2 ton
3 Hansa-Lloyd, 50 HP., 4 ton
2 Austro-Fiat, 38 HP., 4 ton fabrikneu.

Sämtliche Fahrzeuge sind vorn und hinten mit neuem Gummi versehen, in tadellosem Zustande sofort ab unseren Lagern lieferbar.

„ROBUR“

Comp. Import-Export-Abtlg. f. Kraftwagen. Poznań, pl. Wolności 11. - Tel. Nr. 3418, 4015.

Lodzer Nachricht! Manufaktur - Waren erstklassiger Firmen empfiehlt zu Fabrikpreisen en gros und en detail. Sz. Weksler, Lodz, Piotrkowska 32 (Laden vorne).

Gardinen- u. Deckenfabrik Izaak Ber u. J. Lewkowicz. Lódz, Południowa 6. Besitzt stets auf Lager in großer Auswahl Gardinen, Decken, Kantonieren, Rouleaux, Ziehvorhänge...

Kaufe Waldbestände, mindestens 50 Jahre alt und mindestens von 50 Morgen auswärts bei angenehmer Regulierung. Waldgeschäft u. Holz - Engros G. Wilke, Poznań. Schließfach. Begr. 1900.

Teatr Pałacowy Plac Wolności 6.

Täglich: „Der Thronfolger u. die Tänzerin“ Gewaltiges Drama in 6 Akten. Nach einer wahren Begebenheit. In der Hauptrolle die schöne Maria Ley.

Dampfdreschmaschinen eigenes Erzeugnis verbesserter Konstruktion... Strohelevatoren außerordentlich einfacher Konstruktion... H. Legielski, Tow. Akc. Poznań Abteilung: Verkauf ul. Franciszka Ratajszaka 16

Landwirtschaften jeder Größe für Amerikaner gesucht.

Genau Beschreibung mit Preisangabe zu senden an Dom Handlowo - Komisowy I Pośrednictwo Gospodarstw Witoslawski & Banaszak, Strzalkowo.

Güter-Verkauf in Deutschland.

322 Morgen i. Ar. Gr.-Werder, Gebäude massiv, Herrenhaus 10 Zimmer, 19 Pferde, 50 Rinder, 40 Schweine, Geflügel, totes Inventar komplett, Preis 250 000 Mk. Anzahl. 150-200 000 Mk. Gut bei Görlitz, 118 Morgen, massive Gebäude, mit lebendem und totem Inventar für 240 000 Mark bei 120 000 Mark Anzahlung.

Landwirtschaft bei Hagnau in Schles., und totem Inventar für 55 000 Mark bei 30 000 Mark Anzahlung.

Hausgrundstück direkt bei der Stadt Sorau N.-L. für 60 000 Mark bei 20 000 Mark Anzahlung.

Hausgrundstück in Sophienthal (Oderbruch) mit Garten für 48 000 Mark bei 20 000 Mark Anzahlung.

A. Baumgartner, Poznań, plac Sapieżyński 2s.

Ich bin Käufer für sämtliche landwirtsch. Produkte, speziell: Heu, Stroh, Kartoffeln, Hafer, Gemenge, Zichorienwurzeln (frisch und getrocknet), sowie Trockenschmelze, Zuckerschmelze, vollwertige Zuckerschmelze, Kleie usw.

Dagegen könnte ich abgeben: Einige Waggon Geradella vorig. gesunde, trockene Geradella vorig. gegen sofortige Lieferung von gesundem, trockenem Hafer (für 1 Btr. Geradella beanpruche ich 1 1/2 Zentner Hafer.)

Siegfried Sohn, Landwirtsch. u. Bedarfsartikel, Poznań, ulica 27. Grudnia 3, I. Tel.-Nr. 2618 u. 2619. - Telegr.-Adr.: Getreidesohn.

Tausch oder Kauf gesucht mit einem Polen in Deutschl. d. Kolonialgeschäft betreibend, gegen eine Wirtschaft. Chelt v. 500 0-70 000 Mk. zahlbar in Deutschl. evtl. auch in Wirtschaft od. irgend ein best. Geschäft in Stadt oder Land. Gef. Ang. u. G. G. 3235 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Metalle:

Zink, Blei, Kupfer, Messing ujm. sowie sämtl. Metallabfälle tauzt u. zahlt die höchsten Preise W. Plonka, Metallwarenfabrik, Poznań, al. Zagorze 6, Teleph. 1100.

Eiser. Schiebegitter, 3 m, eisern. Geldschrank tauzt Chwitowski, Sw. Marcin 40

Hypotheken- und Grundstücks-Bermittel.-Gesch. im Zentrum von Breslau, 20 Jahre bestehend, alter, halber mit eleg. 3 Zimmer-Wohnungs-Einrichtung und Küche, sofort beziehbar, für den billigen Preis v. 95 000 Mk. zu verkaufen; eignet sich auch für andere Geschäfte.

Grundstück mit voller Konstr. - Wohnung, 100 000 Mk., Anzahl. 65 000 Mk. Rab. u. B. G. 3307 durch Rudolf-Rosse, Breslau.

Unterhaltliche Maschinenfabr. mit gutem Bestand an Aufträgen in landwirtsch. Maschinen. Betrieb auch hervorragend für sonstige Präzisionsfabrikat geeignet. Konstruktionshalber an, rasch entlassene Maschinen, die sich eine Existenz schaffen wollen, preiswert abzugeben. Off. an H. Steinweg, Berlin-Friedenau, Kirchstr. 1.

1 Waschkorb, 2 Lampen, 1 Schirmständer, 1 Platte u. verschied. andere zu verkaufen ul. Dolna 14 L. 3207

Spielplan des „TEATR WIELKI“

m. Poznań Mittwoch, den 5. 10.: Premiere: „Tiefand“, Oper von B. Alberto. Evangelisches Vereinshaus. - Donnerstag, den 6. Oktober 1921, abends 8 Uhr: Auf vielseitigen Wunsch: Hilbig - Edelhof - Abend. Neues an Heiterem und Literarischem. Eintrittskarten à 100.-, 80.-, 60.-, 40.- u. 20.- Mk. verkauft Buchhandlung Wacław Górski (früher Bote & Bock).

Grauen Haaren gibt die Naturfarbe unter Garantie wieder „Axela“ Haar-Regenerator Flasche 50 Mk. bei J. Gadebusch, Poznań, Nowa ul. 7 od. Axela G.m.b.H. Berlin N. 4, Schröderstr. 1.

Geb. jung. Dame sucht die Bekanntschaft eines besseren Herrn zwecks späterer Heirat. Off. mögt. m. Bild u. 3935 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Privat-Mittagstisch von 12-5 Uhr. Penzionat Koch, Piotra Wawrzyniaka 29.

Wohnung

Möbliertes Zimmer von sofort gesucht. Off. unt. 3231 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, zum Antritt per sof. gesucht. Best. Bemerkungen sind mit Zeugnisabschriften u. Bild zu richten an J. Kund, Kattowitz, Poststr. 2, Tuch- und Herren-Konfektions-Geschäft.

Evgl. ehrlicher Landwirtssohn, der Lust hat das Müllerhandwerk zu erlernen, stellt sofort ein Motormühle Sewiczynel, pow Nowy Tomysl.

Bessere Stenotypistin so ort od. später gesucht. Bedingung: Beherrschung der deutschen und poln. Sprache sowie Stenographie. Gehalt 16 000 bis 20 000 R. v. Ron. Holzhandlung G. Wille, Poznań, Schließfach.

Zum sofortigen od. spät. Antritt sucht gutempfl., ledigen

Jagdhund im ersten Felde, edel, Nase, verkauft Swars, Arzeslice, pow Podleska.

Petroleum-Hängelampe (Majolica) u. 2 Damen-Fühlfühle zu verkaufen ul. Strzalowa 6, Hth. II.

Stellenangebote

Gesucht zu Neujahr 1922 erziehener, tüchtiger, verheirateter

Inspektor auf größeres Gut unter Oberleitung, jedoch befähigt selbständig zu disponieren. Meldungen u. 3189 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Elektromonteur, gelernter Schlosser, findet dauernde Beschäftigung bei

Gebr. Blottner, Maschinenfabrik, Bojanowo.

Suche deutsche Arbeiterfamilie für 1 Haus in Schlesien. Umzieht v. Domänenpächter erwünscht. Offerten unter 3230 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Zum sofortigen od. spät. Antritt sucht gutempfl., ledigen

landw. Beamter,

der Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit durch langjährige Zeugnisse nachweisen kann, dauernde Stellung, wo spätere Beheraussetzung gestattet wird. Angebote unter 999 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Suche zum sofortigen Antritt für mein Detail-Geschäft einen erst en tüchtigen

Berkäufer.

Kur junge Leute, die nachweislich in Detailgeschäften leitende Stellen innehaben, finden Berücksichtigung. Bedingungen: Eigene Betten und Wasche. Sprache polnisch und deutsch. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an G. Adler, Kolonialwaren und Destillation, Jarocin.

Gesucht sofort auf großes Gut in allen Zweigen der Gärtnerei erfahren fleißig, selbstätig. Meld. u. 3190 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Gesucht wird zum 1. 1. 22 ein verheir. od. unverheir. Zeugnisabschriften, sowie Gehalts- und Deputatsansprüche.

Diener. von Beder, Kuczów, pow. Bieleski (Bielichen).

Zuverlässige Zeitungsaussträger gesucht. Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. L.

Gesucht für sofort od. später abzurufen erbeten an

perfekte Wirtin für Landhaushalt. Zeugnisabschriften erbeten an Frau Reinecke, Goszciejowice p. Bojanowo.

Stellengeinde

Deutsches Mädchen sucht Bedienung evtl. auch bei Kindern ab 15. 10. Off. u. G. A. 3217 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Sattler sucht Beschäft. a. groß. Gütern evtl. als Deputatantler, auch in Ledergerberei eingearbeitet, besitzt eig. Werkzeuga. Gef. Off. an Poststr. A. Frig, Jasin b. Swarzędz. 3233

Dom. Debina, Post sprungfähige Eber

Storowo, hat abzugeben mehrere junge aus hiesiger bewährter Zucht.